Berlin, 31.03.2015

Gutachten
„Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik beim BMEL

Der DRV erwartet von den beteiligten Agrarökonomen des Gutachtens „Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik beim BMEL wertneutrale Urteile und Handlungsempfehlungen. In der Zusammenfassung des Gutachtens wird die Zukunftsfähigkeit der Tierhaltung in Deutschland pauschal angezweifelt. Das würde in der Konsequenz bedeuten, dass die Produktion tierischer Lebensmittel mittelfristig in Staaten mit niedrigeren Tierschutzstandards verlagert würde. Es entsteht der Eindruck, dass die Marktwirtschaft im Agrarsektor zur Planwirtschaft umgebaut werden soll. Das kommt einer Abschottung von den internationalen Märkten gleich.

Die Wirtschaft betont ausdrücklich, dass in den letzten Jahren zahlreiche Initiativen und Forschungsprojekte gestartet wurden, um die gesellschaftliche Akzeptanz der Tierhaltung weiter zu verbessern. Die (scheinbar) mangelnde Akzeptanz der Nutztierhaltung resultiert aber nicht zwingend aus Defiziten beim Tier- und Umweltschutz, sondern vielfach aus der Skandalisierung der modernen Tierhaltung durch kleine Gruppen gut vernetzter Kritiker. Der Beirat macht nicht deutlich, wer die gesellschaftlichen Anforderungen definiert und wie diese aussehen. Vielmehr fordert „der Verbraucher“ vor allem preiswerte, qualitativ hochwertige sowie sichere Nahrungsmittel. Dabei kann er auf die Lebensmittelsicherheit ist in Deutschland vertrauen.

Deutschland wendet mit die höchsten Tierschutzstandards in der EU an. Weitere gesetzliche Verschärfungen würden zur Verlagerung der Produktion in andere Länder mit niedrigeren Standards führen. Das dient weder dem Tierschutz noch der Nachhaltigkeit.

Die Wirtschaft hat mit großem Aufwand und hohen finanziellen Mitteln die Initiative Tier-wohl auf den Weg gebracht. Sie hat sich gegen eine Labelung von Fleisch, aber für eine breite Anhebung der Standards in der Tierhaltung entschieden. Dieser Mehraufwand der Landwirte wird über einen Beitrag vergütet, den der Lebensmitteleinzelhandel pro verkauftem Kilogramm Frischfleisch und Wurstwaren in einen Fonds einzahlt.

Die derzeitige finanzielle Ausstattung der Initiative Tierwohl umfasst im Startjahr 2015 bis zu 8 Mio. Schweine. Weitere Verbesserungen der Tierwohlmaßnahmen müssen Schritt für Schritt erfolgen, damit sie diese umsetzbar und objektiv messbar sind. Nur so werden Nischenprobleme vermieden und zielführende Veränderungen auf den Weg gebracht.

Diese Anstrengungen der Wirtschaft, die Tierhaltung in Deutschland kontinuierlich weiterzuentwickeln, müssen sich nun in der Praxis beweisen. Die Politik ist aufgefordert, der Wirtschaft einen Zeitraum von mindestens 3 Jahren zu gewähren, ohne vorschnell mit neuen gesetzlichen Auflagen zu drohen.

Die Nutztierhaltung in Deutschland steht im harten Wettbewerb zu anderen europäischen Staaten, aber vor allem mit Drittländern. Daher ist es dringend erforderlich, die Wettbewerbsfähigkeit auf globalisierten Märkten zu erhalten bzw. auszubauen, um das Abwandern der tierischen Produktion aus Deutschland zu vermeiden. Das Gutachten ist auf den „Fleischkonsum“ fokussiert. Ungeklärt bleibt z.B., welche Folgen durch die empfohlene Reduktion der Tierhaltung für andere tierische Produkte (z.B. Milch, Eier) zu erwarten sind.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Labelprodukte nicht über einen Nischenmarkt hinaus kommen. Die im Gutachten viel zitierte Zahlungsbereitschaft der Konsumenten für Produkte mit mehr Tierschutz wird von der Realität im Lebensmittelhandel widerlegt. In der Zusammenfassung ist zu lesen, dass Preisaufschläge für Tierschutzlabel derzeit zu hoch sind und von Konsumenten nicht akzeptiert werden.

Über den DRV

Der Deutsche Raiffeisenverband e.V. (DRV) vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.316 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rd.82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 66 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.